

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	9
Tabellenverzeichnis	10
Vorwort	11
1. Einführung: Ziele der Vernehmung und Relevanz psychologischer Aspekte	15
2. Wahrnehmungs- und gedächtnispsychologische Grundlagen	18
2.1 Von der Wahrnehmung zur Erinnerung: Informationsverarbeitung und Gedächtnis	18
2.2 Aufbau des Langzeitgedächtnisses.	21
2.3 Der Abruf von Erinnerungen	23
2.4 Wahrnehmungs- und Gedächtnisverfälschungen	24
2.4.1 Beeinflussungsfaktoren in der Wahrnehmungssituation.	24
2.4.2 Der Einfluss von Stress auf die Encodierung, Konsolidierung und den Abruf von Erinnerungen	27
2.4.3 Der Einfluss von Alkohol auf die Gedächtnisleistung ...	32
2.4.4 Gedächtnisverfälschungen und Abruf	35
2.4.5 Suggestionseffekte	36
2.4.5.1 Die Wirkung nachträglicher Falschinformationen: Der Falschinformationseffekt	36
2.4.5.2 Pseudoerinnerungen	43
2.5 Wahrnehmung und Wiedererkennen von Personen und Gesichtern	48
2.5.1 Zeug:innenbezogene Faktoren	49
2.5.2 Faktoren aufseiten der Zielperson (täter:innenbezogene Faktoren)	50
2.5.3 Situationsbezogene Einflussfaktoren	52
3. Sozial- und kommunikationspsychologische Aspekte der Vernehmung	60
3.1 Mögliche kommunikationspsychologische Barrieren in der Vernehmung	60
3.2 Sozialpsychologische Effekte und Fehlerquellen: Soziale Wahrnehmung und schemageleitete Informationsverarbeitung	64

4.	Aufbau der Vernehmung und Fragetechniken	75
4.1	Phasen der Vernehmung.	75
4.2	Geeignete und ungeeignete Frageformen.	85
4.3	Vernehmungsbeispiel und Folgen ungeeigneter Befragungstechniken.	89
4.4	Aktives Zuhören zur Förderung der Aussagebereitschaft und des freien Berichts.	92
4.5	Das Kognitive Interview	96
4.5.1	Theoretischer Hintergrund des Kognitiven Interviews	96
4.5.2	Die vier kognitiven Basistechniken der Ursprungsversion des Kognitiven Interviews	97
4.5.3	Einbettung der Techniken in eine Gesprächsstruktur: das erweiterte Kognitive Interview.	100
4.5.4	Wirksamkeit und praktischer Nutzen des Kognitiven Interviews	103
5.	(Kommunikations-)Psychologisch relevante Rahmenbedingungen der Vernehmung	109
5.1	Anwesenheit von Begleitpersonen bei der Vernehmung von Zeug:innen.	109
5.2	Vernehmungen mit Dolmetscher:innen.	112
5.3	Dokumentation von Vernehmungen	115
5.3.1	Audio/Videografie und Protokollierung.	115
5.3.2	Der Eindrucksvermerk.	120
6.	Vernehmung von Opferzeug:innen	123
6.1	Situation von Opferzeug:innen	123
6.2	Auswirkungen von Traumabesonderheiten auf Vernehmung und Aussage	125
6.3	Umgang mit Opferzeug:innen und Vermeidung einer sekundären Viktimisierung bei Opfern von Sexualstraftaten	136
6.4	Aussagen über multiple Vorfälle	146
6.5	Umgang mit Widersprüchen.	147
6.6	Zeitverzögerte Anzeigen bei Sexualdelikten	150
7.	Vernehmung von Kindern	153
7.1	Entwicklungspsychologische Aspekte aussagerelevanter Kompetenzbereiche	153
7.1.1	Sprachentwicklung und Begriffsverständnis im Vorschulalter	153
7.1.2	Autobiografisches Gedächtnis, Abruf von Erinnerungen und Aussagetüchtigkeit	156

7.1.3	Zeitliche Einordnung eines Ereignisses	162
7.1.4	Kompetenz zu Lügen, Täuschen, Verschweigen	164
7.1.5	Berichte über mehrfach stattfindende Vorfälle.	167
7.1.6	Unterscheidung von Realität und Fantasie und andere Quellenverwechslungsfehler	168
7.1.7	Suggestibilität von Kindern und potenzielle suggestive Einflüsse in der Vernehmung	172
7.2	Aspekte der Vernehmungsgestaltung bei Kindern	180
7.2.1	Strukturierte Vernehmungsleitfäden	180
7.2.2	Übungsphase zu einem nicht-tatrelevanten Ereignis.	181
7.2.3	Überleitung zum Sachverhalt	182
7.2.4	Puppen und Spielzeuge.	185
7.2.5	Anfertigen von Zeichnungen	187
7.2.6	Bildkartenmethode	189
7.3	Aussagemotivation bei Kindern.	192
7.4	Umgang mit kindlichen Opferzeug:innen bei Anzeigen wegen sexuellen Kindesmissbrauchs.	195
8.	Psychologische Aspekte der Beschuldigtenvernehmung.	203
8.1	Allgemeines zur Vernehmungssituation und Aussage- und Geständnisbereitschaft	205
8.2	Mögliche Aussagehemmnisse	206
8.3	Informationssammelnde Vernehmungsansätze.	210
8.4	Strategische Vernehmungsgestaltung und Beweispräsentation.	216
8.4.1	Gegenstrategien von Beschuldigten und Perspektivübernahme durch die Vernehmenden.	217
8.4.2	Das Stellen nicht antizipierbarer Fragen	219
8.4.3	Strategische Beweispräsentation (Strategic Use of Evidence Technique).	222
8.5	Jugendliche als Beschuldigte	226
8.5.1	Entwicklungspsychologische Aspekte der Pubertät und Adoleszenz	227
8.5.2	Umgang mit jugendlichen Beschuldigten.	229
8.6	Risikofaktoren für falsche Geständnisse	235
9.	Gibt es nonverbale Lügenmerkmale?	251
9.1	Annahmen und Befunde zu nonverbalen Indikatoren für Täuschung.	251
9.2	Mikroexpressionen zum Erkennen von Lügen?!	261
9.3	Was misst der sogenannte „Lügendetektor“?.	263

10. Inhaltsanalytische Beurteilung der Zeugenaussage	267
10.1 Zur Methode der Glaubhaftigkeitsbegutachtung	268
10.2 Aussagetüchtigkeit	270
10.3 Arten von Falschaussagen und kognitive Anforderungen einer Falschaussage	272
10.4 Prüfung der Aussagequalität anhand von Glaubhaftigkeitsmerkmalen	274
10.5 Aussagevalidität	286
10.6 Polizeiliche Relevanz der Grundkenntnisse der Aussagepsychologie für die Vernehmungsgestaltung	287
11. Vernehmungs- und aussagepsychologisch relevante Aspekte bei Personen mit psychischen Störungen und kognitiven Beeinträchtigungen	291
11.1 Vernehmungsfähigkeit, Aussagetüchtigkeit und deren mögliche psychopathologisch bedingte Beeinträchtigung	294
11.2 Ausgewählte psychische Störungen und deren mögliche Auswirkungen auf die Aussage(tüchtigkeit) und die Vernehmung	297
11.3 Vernehmung von Menschen mit einer Störung der Intelligenzentwicklung (Intelligenzminderung)	310
11.4 Vernehmung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen	319
11.5 Dokumentation psychischer Auffälligkeiten im Rahmen von Beschuldigtenvernehmungen	330
Literatur	333
Glossar	401